

Brittnouer

Blättli



Kirchensanierung
Weihnachtsgeschichte
Grabe-Lädeli

Nr. 161
Winter 2020



Liebe Leserinnen und Leser

Was für ein verrücktes Jahr! Hätten Sie, liebe LeserInnen, gedacht, dass je so etwas passiert, wie wir es dieses Jahr erlebt haben? Eigentlich wie in einem schlechten Film, nur dass dieser Film noch nicht zu Ende ist! Das erste Mal, dass wir kein Sommerblättli herausgeben konnten, weil wir schlicht nichts zu schreiben hatten. Alle Veranstaltungen waren abgesagt, und über den Virus wollten wir nicht schreiben, da wir davon schon genug gehört hatten. Zum Glück hat es sich im Sommer dann wieder etwas normalisiert, und wir konnten das Herbstblättli normal herausgeben.

Auch in diesem Blättli mussten wir kurzfristig Änderungen vornehmen, aber wir haben es geschafft!

Da das Pflegeheim Sennhof viele Brittnauer Pensionäre hat, ist es interessant zu wissen, welche Bauvorhaben als nächstes geplant sind oder was sonst noch so läuft im Sennhof. Es werden dort auch von freiwilligen Fahrern Mittagessen an ältere Einwohner von Brittnau und den umliegenden Gemeinden verteilt. Gilberte Stutzmann ist eine der Fahrerinnen, und Sie erfahren, weshalb sie dies macht.

Die Kirche konnte trotz verschiedener Hindernisse renoviert werden, und Sie können hier lesen und sehen, was alles gemacht wurde.

Was passt besser, als der Bericht über unsere Blättlireise nach Thun, wo wir Walter Lüscher, unseren ehemaligen Pfarr-Gemeindehelfer, besucht haben.

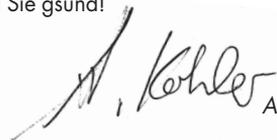
Ida Sommer hat spontan eine Weihnachtsgeschichte geschrieben, und im neu eröffneten Grabe-Lädli können Sie viele schöne Weihnachtsgeschenke einkaufen.

Auf den Fotos von Dana Schmid können Sie sehen, was für Fortschritte es im Mühlipark gibt, der ziemlich gewachsen ist.

Für mich ist es das letzte Blättli als Chefredaktorin, da ich etwas kürzertreten möchte. Ich werde die Verantwortung an Tina Schärer weitergeben, bleibe aber dem Blättli erhalten, und Sie können trotzdem hie und da einen Bericht von mir lesen.

Die Zeit als Chefredaktorin hat viel Spass gemacht, denn ich habe in dieser Zeit viele interessante Menschen kennengelernt und durfte viele Veranstaltungen im Namen des Blättlis besuchen. Ich möchte mich bei meinem Team ganz herzlich für die langjährige, gute Zusammenarbeit und die vielen schönen und lustigen Stunden bedanken. Ich bin überzeugt, dass das Blättli auch unter der neuen Chefredaktorin stets vielseitig und interessant wird.

Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue, hoffentlich etwas freudigere 2021 und blibed Sie gesund!



Alice Kohler

Inhalt

2	Gedenkfeier auf dem Sennhof	21	Blättlireise
4	Freiwilligenarbeit Sennhof	24	Handwerch us em Dorf
6	Sennhof	27	Kirche
8	Männerchor	28	Geburtstage
12	Kirchenturmsanierung	29	Veranstaltungen
15	Mühlepark	30	Bibliothek
16	Weihnachtsgeschichte	32	Gedicht



Gedenkfeier auf dem Sennhof-Friedhof

Jedes Jahr werden Angehörige von verstorbenen Bewohnerinnen und Bewohnern im Rahmen von «Momente der Erinnerung» im Sennhof zu einem Treffen eingeladen. Die Covid 19-Situation verunmöglichte es leider in diesem Jahr.

Das Sterben und der Tod gehören in den Alltag eines Pflegeheims und entsprechend wichtig ist die Auseinandersetzung mit diesen Themen auch bei den Auszubildenden. So entstand auch der Wunsch, das Treffen mit den Angehörigen von Verstorbenen mitzuorganisieren.

Dieser anspruchsvollen Aufgabe stellten sich die sieben Lernenden vom ersten Ausbildungsjahr. In Begleitung der Bildungsverantwortlichen Judith Furter und Matea Petrovic sowie den heimeigenen Seelsorgern Margrith Muoth und Ruedi Schmid organisierten sie auf dem sich auf Brittnauer Boden befindenden Sennhof-Friedhof eine Gedenkfeier. Mit Liedern und Gedanken gestalteten sie das gemeinsame Innehalten und Erinnern an

die Verstorbenen. Für jeden der verstorbenen Bewohnerinnen und Bewohnern bemalten und beschrifteten die Lernenden mit viel Kreativität und Tiefsinn Steine, welche den Weg auf dem Friedhof zierten. Die wunderschöne Herbstsonne liess die kleinen Kunstwerke im richtigen Lichte erscheinen und im Friedhofwäldchen aufleuchten.

Die Angehörigen der Verstorbenen waren im November eingeladen, in Erinnerung an ihre Liebsten einen der bemalten und kunstvoll gestalteten Steine mit nach Hause zu nehmen. Die sehr schöne Idee der Lernenden stiess bei den Angehörigen auf viel positives Echo, und schon bald fand der eine oder andere bunte Stein eine neue Bleibe. Die Steine, die von Niemandem nach Hause genommen wurden, zieren nun den Garten im Sennhof.

*Text: Urs Schenker
Fotos: zVg*



Gedenkfeier auf dem Sennhof-Friedhof

Freiwilligenarbeit Sennhof – Mahlzeitendienst Brittnau

Bereits seit 2011 gehört Gilberte Stutzmann zum freiwilligen Fahrerteam für den Mahlzeitendienst Brittnau vom Pflegeheim Sennhof. Der Mahlzeitendienst wird unterteilt zwischen Brittnau und Vordemwald. Die Fahrer, welche den Mahlzeitendienst in Brittnau ausliefern, fahren mit ihren Privatautos. Die Fahrer für Vordemwald sind jeweils mit dem Sennhof-Bus unterwegs. Das Brittnau-Fahrerteam besteht aus sechs freiwilligen Fahrern, die sich mit dem Dienst jede Woche abwechseln. Somit liefert auch Gilberte alle fünf Wochen die Mahlzeiten in Brittnau aus. Dieser Dienst dauert dann von Montag bis Freitag, wo die warmen Mahlzeiten direkt zu den Brittnauern an die Haustür geliefert werden.

Während des Corona-Lockdowns durften alle Fahrer über dem 65. Lebensjahr vorübergehend keine Fahrdienste mehr tätigen. «Mir hat das in dieser Zeit sehr gefehlt», erzählt mir Gilberte, «wir durften drei Monate lang die Mahlzeiten nicht ausliefern, da wir vom Alter her zur Risikogruppe gehören. In dieser Zeit wurden die Lieferungen von jüngeren Personen ausgeführt. Ab dem 1. Juli durften wir dann wieder selber fahren, worüber ich mich sehr freute».

Seit dem Ausbruch von Corona wird der Mahlzeitendienst nun auch neu am Wochenende angeboten. Somit kann man auch am Samstag und Sonntag ein warmes Menu vom Sennhof geniessen.

Verstärkung für Freiwilligenarbeit gesucht!



***Möchten Sie Fahrer/-in für den
Mahlzeiten-Lieferdienst werden?***

062 745 08 08 - www.sennhof.ch



Jeweils am Mittag um 11.15 Uhr werden die Privatautos der Fahrer mit den Mahlzeiten für die Brittnauer beladen. Meistens sind das so um die 12 Mahlzeiten pro Tag, die ausgeliefert werden. Jeweils montags, mittwochs und freitags machen sich mittlerweile immer zwei Fahrer auf den Weg nach Brittnau. «An diesen Tagen müssen so viele Mahlzeiten ausgeliefert werden, dass es für einen Fahrer allein beinahe unmöglich ist, diese dann im normalen Zeitrahmen nach Hause zu liefern», erzählt mir Gilberte, «so hat man eingeführt, dass dann jeweils zwei Fahrer auf die Brittnau-Tour gehen». Die Fahrer sind über Mittag jeweils ca. eine Stunde unterwegs, bis sie alle Mahlzeiten verteilt haben. Da die Fahrer mit ihren eigenen Autos unterwegs sind, erhalten sie jeweils eine km-Entschädigung. Zudem gibt es jedes Jahr ein Weihnachtsgeschenk und eine Einladung zum Winteressen.

Gilberte hat ihren Einsatzplan zuhause und weiss immer bereits sechs Monate im

Voraus, wann sie Dienst hat. «Wir haben 2x im Jahr Sitzung, wo dann der Dienstplan für die nächsten sechs Monate zusammengestellt wird», erklärt mir Gilberte, «und falls man dann doch einmal nicht fahren kann, wenn man eigentlich Dienst hätte, dann war das noch nie ein Problem, diesen Dienst mit jemandem abzutauschen. Wir haben eine sehr gute Atmosphäre in unserem Fahrer-Team, wir haben auch eine WhatsApp-Gruppe, in der solche kurzfristigen Dienstaustausche besprochen und geregelt werden können».

Gilberte macht ihre Freiwilligenarbeit im Sennhof sehr gerne und geniesst auch die vielen Kontakte, denen sie durch diese Arbeit begegnet. Falls Sie sich auch für die Freiwilligenarbeit im Sennhof interessieren, finden Sie weitere Infos auf der Homepage des Pflegeheims Sennhof: www.sennhof.ch.

Text: Tamara Kunz
Fotos: zVg



2. Bauetappe auf dem Sennhof

Wieder ragt ein Kran über die geschichtsträchtige Silhouette vom Sennhof in den Himmel. Der Schein trügt nicht. Grösser als derjenige, der für den Bau des seit zwei Jahren in Betrieb stehenden Neubaus Diamant im Einsatz war. Nun – aber so in die Höhe schiesst der Erweiterungsbau für das Schloss-Café nicht. Der lange Arm des Kranes muss einfach über die Glockenturmspitze reichen, damit er diese nicht touchiert.

Nachdem der Diamant mit dem wunderschönen Erlebnissgarten zum Strahlen kam und sich Bewohnende wie auch die engagierten Mitarbeiter sehr gut eingelebt haben wurde die 2. Bauetappe im Projekt «Zukunft Sennhof» in Angriff genommen. Neben dem Einbau von grosszügigen sanitären Anlagen, Realisierung eines Coiffeur-Salons und der Sanierung eines Wohnbereiches wird dem Ein-

gangsbereich mit der Verwaltung ein neues Gesicht verliehen.

Das «Filetstück» der 2. Bauetappe besteht jedoch in der Erweiterung des Schloss-Cafés in den Innenhof, die Realisierung eines grosszügigen Buffets und dem Bau eines Mehrzweckraumes – eines eigentlichen Festsales. Hier werden in Zukunft die Veranstaltungen für die Bewohnenden vom Sennhof durchgeführt werden. Von Konzerten, Filmvorträgen, Lesungen bis zur Weihnachtsfeier. Da die Sanierungs- und Erweiterungsarbeiten im laufenden Betrieb durchgeführt werden, wird in Etappen gebaut. Die 2. Bauetappe wird Anfangs 2023 ganz beendet sein, in dem Jahr also, wo das 125-jährige Sennhof-Jubiläum gefeiert wird. Wenn das kein gutes Omen ist!

*Text: Urs Schenker,
Fotos: zVg*



Innenhof mit dem geplanten Anbau



Der geplante neue Festsaal und der Bistro-Bereich werden einen Teil des Innenhofs im Sennhof beanspruchen.



Buffet und neuer Bistro-Bereich im Anbau, mehr Platz für das Schloss-Café im Sennhof

Der Männerchor Brittnau in Zeiten wie diesen?...



Chor Open-Air in Küttigen

... nehmen wir es vorweg. Auch der Männerchor ist fest in Covid-19-Hand und hat seine Proben eingestellt und die geplanten Auftritte abgesagt! Trotzdem oder gerade deshalb möchten wir uns einer breiten Öffentlichkeit in Brittnau vorstellen und einen Einblick in unseren Verein geben.

Aus der Geschichte

Der Männerchor Brittnau, im Jahre 1850 gegründet, ist der älteste Verein in Brittnau. Er kann auf ein beachtliches Wirken zurückblicken. Aus den Geschichtsbüchern kann entnommen werden, dass damals für den jungen Verein alles an-

dere als eine prosperierende Zukunft vorausgesagt werden konnte. Es müssen wohl ideelle Impulse gewesen sein, die zur Gründung führten. Der Chorgesang, seine verbindende Kraft zu allen Zeiten und Bedingungen waren wohl tragende Säulen des Brittnauer Männerchores. Gesang und Geselligkeit sind unzertrennliche Geschwister.

Gesellschaftlicher und kultureller Hintergrund

Wenn es der Glückszustand ist, der einer Gruppe singender Männer das Gefühl von Gemeinschaft, von Freude und Abwechslung zum Alltag im Allgemeinen



Spontankonzert mit Delegation vom MC Rüthi

gibt, so haben sich diese Werte über Jahrzehnte gehalten. Johann Gottfried Seume brachte es im nachfolgenden Satz auf den Punkt:

**«Wo man singt, da lass dich ruhig nieder,
böse Menschen haben keine Lieder»**

Auch und gerade in der aktuellen Zeit, sind Abwechslung und die Seele «lo bамbele la», ein paar Stunden den Alltagsstress pausieren zu lassen die richtige Medizin für unsere Seele und Geist. Mit den Auftritten an Konzerten und dem Engagement an Dorfveranstaltungen in Brittnau leistet der Chor einen beachtlichen Beitrag an das kulturelle Leben im

Dorf. Diese jetzt 170-jährige Tradition möchten wir noch möglichst lange weiterführen. Um das Ziel zu erreichen, brauchen wir aber auch Neumitglieder! Die Altersstruktur der Sänger zusammen mit der Pandemie, die wir alle gerade durchleben, haben zu Rücktritten geführt, die beachtliche Lücken im Chor hinterlassen.

Unser Vereinsleben

Die wöchentliche Probenarbeit bildet den Schwerpunkt im Vereinsleben. Die durch die Liederkommission ausgewählten Lieder werden in den Proben geübt. In der Person von Regula Zimmerli haben wir eine Dirigentin, die mit ihrer fachlichen

Kompetenz und grossen Erfahrung im Umgang mit Männerchören uns immer zu erstaunlichen Leistungen führt. Freude am Gesang, Gesellschaft unter Gleichgesinnten und ein starkes Gruppengefühl sind nur drei Attribute, die den Verein auch heute noch massgeblich tragen. Denn nach jeder Probe besteht die Möglichkeit, zusammen mit Sängerkollegen in einem Gasthaus den Abend ausklingen zu lassen. Das «Wiggerebeizli» am Brittnauer Fastnachtsumzug bildet das Fundament für unsere Finanzen. Ebenso der «Hoschtet Höck» im Sommer generiert einen stattlichen Batzen in die Vereinskasse, damit unsere Jahresrechnung ausgeglichen gestaltet werden kann. Andys «Altjahreswanderung» ist ebenfalls ein traditioneller Anlass im Vereinsjahr. Situativ nehmen wir die Gelegenheit wahr, um an Anlässen mit einigen Liedern aus unserem Repertoire einem Konzert oder Festanlass einen besonderen Rahmen zu verleihen. Der jährliche Vereinsausflug findet in der Regel anfangs Herbst statt. Er ist ein weiterer Höhepunkt im Vereinsjahr.

Singliteratur und Repertoire

Das höchste Ziel eines Männergesangsvereins ist es, sich im mehrstimmigen Gesang zu üben und sein erarbeitetes Liedergut regelmässig vor einem Publikum zu präsentieren. Wir vom MCB bilden da keine Ausnahme. Noch sind wir mit dem ersten und zweiten Tenor sowie mit dem ersten und zweiten Bass vierstimmig unterwegs. Damit decken wir die ganze Bandbreite der Männerstimmen ab. Was hat es denn auf sich, mit diesen vier Stimmlagen?

Tenor: Als Tenor wird die hohe männliche Stimme bezeichnet. Die Stimme bildet sich aus der Mehrstimmigkeit heraus und wurde als Stimme bezeichnet, die den «Cantus firmus», also die Hauptmelodie eines mehrstimmigen Chors hält, wonach sich die Bezeichnung Tenor (lat. tenere = halten) ableitet. Der 1. Tenor ist der Hüter der Melodie. Der 2. Tenor ist mit der Bestätigung der Melodie gefordert. Dafür singt er nicht so hoch.

Bass: Die Stimmlage Bass gilt als die tiefste männliche Gesangsstimme. Sie zeichnet sich durch ein grosses Volumen aus, und gerade in den tiefen Tönen lässt der Bass so den gesamten Chor dunkler, aber auch wärmer tönen. Der 1. Bass ist oft der Modulations-Beauftragte, er führt die Kollegen oft von einer Tonart in die andere. Der 2. Bass macht den Satz klar und verständlich. Mit tiefem, sonorem Klang verleiht er dem Lied Wurzeln und Eindeutigkeit.

Die eigene Stimmlage bestimmen bzw. zu erkennen ist wichtig, um die eigene Rolle im Chor zu finden. Unsere Chorleiterin ist jedem Neumitglied auf Wunsch behilflich, seine Stimmlage im Chor richtig zu positionieren. Um weiter so arbeiten zu können, sind jedoch eine genügend grosse Anzahl Stimmen unabdingbar. Aktuell sind wir auf der Suche nach Neumitgliedern in sämtlichen Stimmlagen! Nebst dem traditionellen Liedergut für Männerchöre proben wir auch Evergreens und sogar Schlager, die für Männerchöre speziell arrangiert wurden. Hörproben sind auf unserer Homepage. (mc-brittnau.ch) aufgeschaltet.



Vereinsausflug Schwarzsee



Fondueplausch zum Jahresausklang



Wiggerebeizli Fasnachtsumzug

Auch für uns gilt die
alte Sängeweisheit:



**Wenn ich in der Höhe hätte,
was mir in der Tiefe fehlt,
wäre meine Mitte grandios!**

Auch wir sind nicht perfekt.
Denn sonst müssten wir ja nicht mehr
proben...

Neumitglieder gesucht

Haben wir dein Interesse geweckt? Könntest du dir ein Engagement bei uns im Chor vorstellen? Wir proben jeweils am Freitagabend von 20 bis 21.45 Uhr. Auf unserer Homepage www.mc-brittnau.ch geben wir einen Einblick in unser Schaffen und wie wir unser Vereinsjahr gestalten.

Wie weiter?

Hast du Töne? – Dann lass von dir hören, sag «Ja» und sing bei uns mit!

Wir freuen uns, von dir zu hören. Unser Präsident Kurt Gerhard gibt dir gerne Auskunft (Kontakt: 079 344 89 36 oder kurt.gerhard@bluewin.ch).

Selbstverständlich kannst du uns auch als Gönner unterstützen. Wir sind im selben Boot wie alle Kulturschaffenden, die «in Zeiten wie diesen» nicht proben und auftreten dürfen. Für dein Wohlwollen und deine Unterstützung danken wir dir im Voraus.

Mit Sängergüssen
Eure Sängervom Männerchor Brittnau

Text: Ignaz Büchel, Fotos: zVg

Unsere Kirche erstrahlt in neuem Glanz



Item uff Zinstag nach Sant Ulrichstag
ist das Dorff Brittnouw verbrunnen.

Mit diesen Worten beschreibt das Ratsmanual der Stadt Zofingen den Kirchenbrand vom 5. Juli 1547. Zeitgenössische Chroniken dokumentieren, dass «32 hü-

ser sampt etlich spycheren und schüren» dem Feuer verfielen. Noch in diesem Jahr begannen Restaurationsaufgaben, die das Dach, die Fenster und die Sitzbänke



erneuerten. 2020 ist das Feuer nun 473 Jahre her. Seither wurden immer wieder kleinere und grössere Restaurierungen vorgenommen. Beispielweise wurde am 3. September 1960 das uns bekannte vierstimmige Glockengeläut eingeführt. Die letzte grössere Renovation fand im Jahr 1968 statt.

Vom Juni bis November 2020 wurde die Reformierte Kirche in Brittnau schliesslich vollumfänglich saniert. Mithilfe der Crowdfunding-Aktion auf lokalhelden.ch und weiterer Spenden konnte erfreulicherweise das Spendenziel von Fr. 70'000 erreicht werden. Somit konnten wie vorgesehen 10 Prozent durch Spenden gedeckt werden.

Der Aussenputz des Turms und des Schiffs wurde neu gemacht. Die Sandsteine in den Fensterrahmen des Turms wurden restauriert und ihre weisse Farbe abge-

nommen. Der Zahn der Zeit nagte nicht nur an den grossen Aussenflächen der Kirche, sondern auch an der Rosette über dem Eingang. Die Sandsteinelemente fielen zunehmend auseinander. Die einzelnen Bestandteile wurden aus diesem Grund rekonstruiert.

Auch die Türen wurden von der Sanierung nicht verschont und wurden erneuert. Bei der Restauration der Fensterbänke hielt man sich an das Motto «back to the roots» – zurück zu den Wurzeln. 1968 passte man die Tiefe der von aussen sichtbaren Bänke der Wand an. Heute stehen die Fensterbänke wieder etwas von der Wand ab und ergeben, mit dem Sandstein, einen wunderbaren Kontrast zum strahlenden Verputz.

Innen wurden kaum sichtbare Veränderungen vorgenommen. Die Hauptelektrik und die Sicherheitsschaltung wurden erneuert. Die Beleuchtung wurde grösstenteils an den heutigen Stand der Technik angepasst.

Mannshoch war die Arbeit – auch wortwörtlich – bei der Erneuerung der Kirchturmuhre. Das Ziffernblatt selbst hat einen Durchmesser von ungefähr 2,5 Metern. Gleichzeitig wurden das Uhrwerk und die Zeiger restauriert.

Im selben Zug restaurierte man den Glockenstuhl. Abgesehen davon wurden die Glockenmechanik, der Antrieb und die Steuerung an den heutigen Standard angepasst. Unterstützung erfuhr die Kirchgemeinde zudem von freiwilligen

Helfern, die bei Umgebungsarbeiten halfen. In gemeinsamer Stärke sorgten sie für einen hübschen Aussenbereich.

Im Grossen und Ganzen war die Sanierung sehr erfolgreich, was noch Platz für kleinere nötige Anpassungen ermöglichte. Leider hinterliess die Corona-Pandemie ihre Spuren. Das geplante Kirchturmfest vom 5. Juni musste abgesagt werden. Trotzdem wollte die Kirchgemeinde etwas für die Bevölkerung tun und verschob das Fest auf den 31. Oktober, dem Tag des Basars. Sie ergriff neue Massnahmen, indem sie ein «Zmittag über Gass» organisierte. Die Brittnauer bestellten ungefähr 120 Mittagessen und spendeten so für einen guten Zweck. 50% der Einnahmen kamen der Sanierung zu Gute, die andere Hälfte ging an die Mission am Nil.

Seit Anfang Dezember ist die Kirche nun wieder begehbar und Gottesdienste werden im Rahmen der Coronamassnahmen wieder durchgeführt. Während der Sanierung fanden die Gottesdienste im Kirchgemeindehaus statt. Weiter wurde ent-



schieden, dass die Parkplätze direkt bei der Kirche aufgehoben werden. Parkmöglichkeiten wird es hinter dem Kirchgemeindehaus geben.

Text: Jana Baumann

Fotos: Dana Schmid/Markus Kohler

Die Kirchgemeinde möchte den folgenden Personen einen ganz grossen Dank aussprechen:

Architekt Daniel Studer und der Baukommission Brittnau; Thomas Kreis, Hanspeter Steffen, Daniel Wüest, Kurt Gerhard, Christoph Tschupp

Sie alle haben mit viel Motivation und Einsatz in über 15 Sitzungen zur Kirchturmsanierung beigetragen.



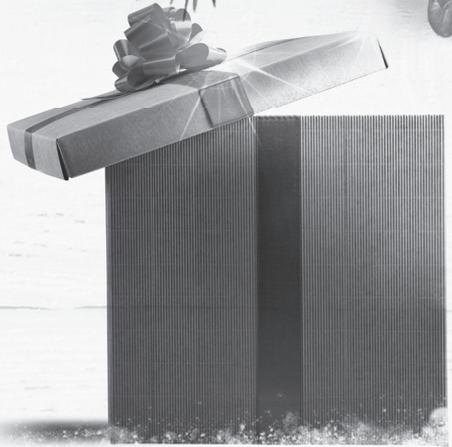
MÜHLEPARK

BRITTNAU

Fotos: Dana Schmid



Köbis Weihnachts überraschung

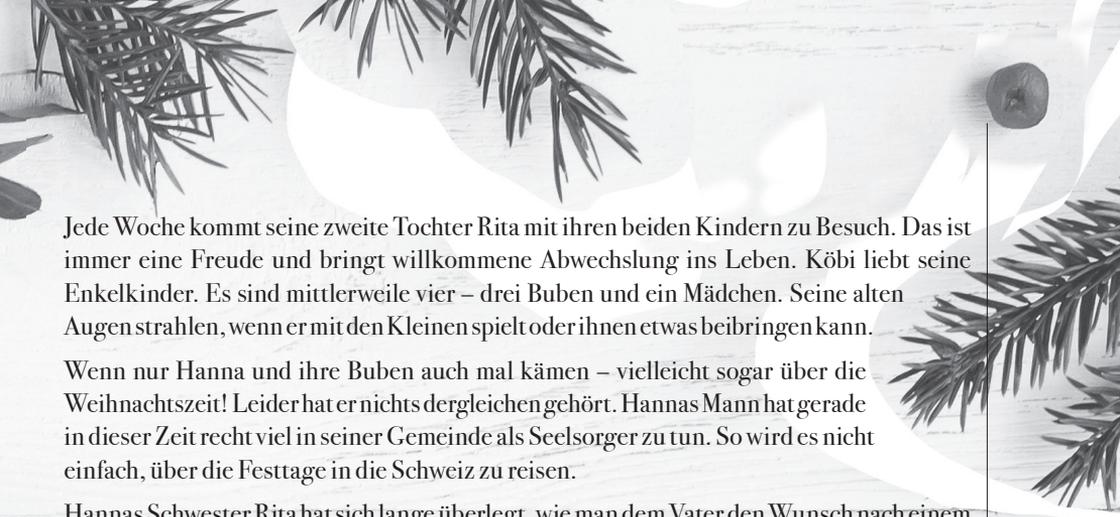


Seit vielen Monaten hat Köbi, der schon länger pensioniert ist und am Fusse des Kilchbergs wohnt, seine älteste Tochter Hanna nicht mehr gesehen. Sie lebt im fernen Ausland mit ihrer Familie. Es ist ihr nicht möglich, jedes Jahr mit ihren zwei kleinen Buben in die Schweiz zu reisen. Köbi sehnt sich nach Hanna und hofft darauf, dass sie wieder mal nach Hause kommt. Er fragt oft nach ihr. Schon lange lebt er zusammen mit seiner Frau Rosa allein im gepflegten alten Haus, das sie zusammen renoviert haben.

Es ist still geworden daheim, seit seine Töchter verheiratet sind. Manchmal vermisst er das emsige Treiben, das Lachen und Singen seiner Kinder. Deshalb geht er oft in den nahen Wald. Dort findet er immer wieder Trost, und die Freude an der Natur tut ihm gut. Er ist in der Landwirtschaft aufgewachsen und hat gelernt, sorgfältig mit der Umwelt, den Tieren und Pflanzen umzugehen. Köbi liebt es auch, wenn Haus und Umgebung sauber und freundlich gestaltet sind. Er werkelt gerne draussen.

Doch nun naht die Weihnachtszeit. Draussen ist es kalt und unfreundlich. Köbi bleibt jetzt gerne in der warmen Stube, die seine Frau Rosa auch dieses Jahr liebevoll mit kleinen, farbigen Kugeln und frischen Tannenzweigen dekoriert hat. Es riecht herrlich nach Harz. In der grossen Küche duftet es nach Mailänderli und Brunslis, die gerade aus dem Ofen geholt werden. Rosa ist fleissig am Backen. Sie weiss, dass Köbi Süsses liebt. Darum verwöhnt sie ihn gerne mit Kaffee und Chrömli, was von ihm sehr geschätzt wird.

Eigentlich ist Köbi ganz zufrieden mit seinem Leben, wenn er nur nicht diese Sehnsucht nach Hanna hätte.



Jede Woche kommt seine zweite Tochter Rita mit ihren beiden Kindern zu Besuch. Das ist immer eine Freude und bringt willkommene Abwechslung ins Leben. Köbi liebt seine Enkelkinder. Es sind mittlerweile vier – drei Buben und ein Mädchen. Seine alten Augen strahlen, wenn er mit den Kleinen spielt oder ihnen etwas beibringen kann.

Wenn nur Hanna und ihre Buben auch mal kämen – vielleicht sogar über die Weihnachtszeit! Leider hat er nichts dergleichen gehört. Hannas Mann hat gerade in dieser Zeit recht viel in seiner Gemeinde als Seelsorger zu tun. So wird es nicht einfach, über die Festtage in die Schweiz zu reisen.

Hannas Schwester Rita hat sich lange überlegt, wie man dem Vater den Wunsch nach einem Wiedersehen erfüllen könnte. Sie wohnt ganz in der Nähe ihrer Eltern in einem geräumigen Haus, das genügend Platz für Gäste hat. Zusammen mit ihrem Mann Peter beschliesst Rita, dass sie ihre Schwester einladen wollen, ohne den Eltern etwas davon zu verraten. So wird es nach etlichen Auslandtelefonaten arrangiert, dass Hanna und ihre beiden Buben heimlich in die Heimat fliegen können.

Am 23. Dezember landet das Flugzeug in Kloten. Hanna kommt mit den Buben im Schlepptau glückstrahlend in die Ankunftshalle, wo sie schon von Peter und Rita in Empfang genommen wird. Zusammen mit dem Gepäck auf dem Rolli begeben sie sich ins Parkhaus, wo Peters Auto in der zweiten Reihe steht. Nachdem die Koffer verstaut sind, nimmt Hanna mit den Buben auf dem breiten Rücksitz Platz. Die Heimfahrt dauert etwas mehr als eine Stunde. In der Dunkelheit sind die Kleinen schnell eingeschlafen, während die Erwachsenen einander viel zu erzählen haben. Peter chauffiert alle sicher durchs Schneegestöber nach Brittnau. Die beiden Buben werden schnell ins frisch bezogene Bett gebracht, wo sie bald schon schlummern. Hanna, Peter und Rita sitzen noch lange bei Kaffee und belegten Broten am grossen Küchentisch und besprechen ihren Plan für morgen.

Draussen ist es weiss, der frische Schnee hat die Landschaft verwandelt, es ist fast wie im Märchenland. Alles ist ruhig. Köbi füttert noch seine Kaninchen, die hinter dem Haus im gedeckten Stall ein gutes Leben fristen. Rosa sitzt am Fenster und blickt über das verschneite Wiggertal, sie überlegt sich, ob sie wohl nichts für die Feier am Abend vergessen hat, wenn Rita und Peter mit den zwei Kleinen kommen. Schnell kontrolliert sie nochmals, ob sie alle Päckli gut platziert hat. Sie liebt es, wenn sie anderen eine Freude machen kann. Sogar die Geschenke für ihre Kleinen im Ausland legt sie unter den Baum. Später will sie ihnen diese mit der Post nachschicken. Nun ist eigentlich alles parat.

Trotz allem sind Köbi und Rosa etwas bedrückt, glauben sie doch, dass ihnen etwas fehlen wird am Heiligabend. Bis vor einigen Jahren hat die

ganze Familie immer zusammen in der heimeligen warmen Stube gefeiert, gesungen, gelacht und gegessen. Aber in diesem Jahr wird es wohl nicht so sein. Irgendwie kommt gar keine richtige Freude auf, obwohl es draussen so schön verschneit ist und der Wald im weissen Kleid so viel Ruhe ausstrahlt. In Köbis Augen fehlt das Leuchten. Zielloss schlendert er ums Haus. Seine Gedanken kreisen im ergrauten Kopf. Wie geht es wohl Hanna und ihrer Familie? Wann wird er sie wiedersehen? Weihnachten hat er sich doch anders vorgestellt.

Rosa hat in der Küche allerlei vorbereitet, damit am Abend alles parat ist. Der Tisch ist schon gedeckt und geschmückt. Unter dem kleinen Weihnachtsbaum sind ein paar Päckli schön arrangiert. Nun steht Köbi auch am Fenster und wartet zusammen mit seiner Frau auf die Gäste. Bald schon kommt Peters Auto angefahren, Rita und die Kinder steigen aus, aber wo bleibt Peter? Rita entschuldigt sich: «Peter kommt bald nach, er muss noch kurz etwas erledigen». Eine kleine Enttäuschung macht sich in den Gesichtern der Eltern breit. Sie gehen alle in die geheizte Stube, wo es wundervoll gemütlich ist. Die Kinder sind ganz aufgeregt und können kaum stillsitzen – sie dürfen ja nichts verraten.

Verschmitzt schauen sie auf die Päckli, die unter dem Weihnachtsbaum fast ein wenig versteckt liegen. Alle hoffen, dass Peter bald nachkommt, damit man mit dem Nachtessen beginnen kann. Gesungen und gefeiert wird erst nachher.

Da endlich klingelt es an der Haustüre. Das wird Peter sein. Köbi steht langsam auf und öffnet. Draussen steht sein Schwiegersohn neben einem riesigen Paket in Form einer grossen Kartonschachtel, so gross, dass man sie gar nicht ins Haus tragen kann. Ein rotes Band mit leuchtender Masche hält das Ganze zusammen. Köbi kann es kaum fassen, er ruft Rosa zu Hilfe. Noch nie haben die Beiden ein so grosses Paket gesehen oder gar erhalten. Es ist ganz unmöglich, das Riesending zu bewegen. Wie hat Peter das nur hergeschafft? Köbi geht neugierig um das Paket herum und schaut Rosa fragend an. Er weiss gar nicht, was er sagen soll. Da gibt es wohl nichts anderes, als mit einem Messer vorsichtig eine Kartonseite aufzuschneiden. Alle stehen erwartungsvoll da. Rosa bringt das alte Küchenmesser mit dem Holzgriff und überreicht es ihrem Mann, der gar nicht recht weiss, wo er anfangen soll, damit nichts kaputt geht. Vielleicht ist ja etwas ganz Zerbrechliches darin oder etwas, das man zerkratzen könnte. Eventuell macht Peter auch nur einen Scherz. Etwas unschlüssig, aber sehr vorsichtig, beginnt Köbi das Paket am Rand aufzuschneiden, erst die rechte, dann die linke Seite. Langsam kippt die Kartonwand auf und fällt auf die vom Schnee noch feuchte Terrasse.

Was Köbi und Rosa nun sehen, verschlägt ihnen fast den Atem. Hanna steht mit ihren zwei Buben glückstrahlend in dieser Riesenschachtel. Den kleineren der Buben trägt

Hanna auf dem Arm, der grössere klammert sich an ihr fest. Den Grossvater und die Grossmutter kennen sie noch nicht so gut, und in der grossen Schachtel, die Peter besorgt hat, war es für die Kleinen etwas unheimlich. Doch sie haben sich ganz ruhig verhalten.

Köbi steht damit offenem Mund und findet kaum Worte. So überrascht zu werden, das hätte er nie gedacht. Rosa ist ganz perplex und wischt sich ein paar Tränchen aus den Augen. Nach ein paar Minuten begreift auch Köbi, dass das kein Witz ist, seine Hanna ist hier und bleibt für drei Tage. Nun sind sie doch heim gekommen. Er umarmt sie ganz herzlich und kann es kaum fassen, dass auch die Buben, die er lange nicht gesehen hat, mitkommen konnten. Er nimmt den jüngeren seiner Enkel auf den Arm und bittet alle, doch in die erleuchtete Stube zu kommen. Die Jacken werden im Gang aufgehängt. Langsam öffnet er die Stubentüre und ist gespannt, was die Kinder sagen werden, wenn sie den Weihnachtsbaum sehen. Natürlich sind da die Sachen unterm Baum fast interessanter als das Bäumchen selber, das Köbi aus dem Kilchbergwald geholt hat.

Nun hilft Rita ihrer Mutter noch, drei Gedecke auf den Tisch zu legen, damit man mit dem Essen, das schon in der Küche wartet, beginnen kann. Jedes hat Platz genommen am grossen Festtagstisch und wartet gespannt auf das Weihnachtsmenue. Wie jedes Jahr hat Rosa einen Hammen gekocht und dazu einen feinen Kartoffelsalat gemacht. Es geht nun laut und lustig zu und her, während das gute Essen nach und nach von den goldrandigen Tellern verschwindet. Hanna erzählt, wie es gekommen ist, dass nun alle beieinander sind.

Köbi freut sich gewaltig, dass seine Familie nun fast vollständig ist, dass es wieder ein Weihnachtsabend ist wie früher. Er kann kaum ruhig sitzen und hat sehr viel zu fragen. Er will doch wissen, wie es seiner Tochter im Ausland so geht, was sie macht und ob es dort auch Schnee hat. Viel zu lange hat er nicht mehr mit Hanna geplaudert, nun geniesst er es doppelt.



Die Kinder können es fast nicht erwarten, bis es ein Gschänkli gibt. Endlich wird der Tisch abgeräumt, und Rosa zündet die roten Kerzen am Bäumli an. Nun werden auch die Jüngsten ruhig, die in der Zwischenzeit am Boden mit Grosis alten Bauklötzchen gespielt haben. Gemeinsam wird gesungen.

Wie alle Jahre wird zuerst das Lied...

Weihnachtsglocken künden uns den Festtag,
heute kam der Heiland auf die Welt,
Ehre sei dem Vater in der Höhe,
dass er seinen eignen Sohn uns schenkt...

...gesungen.

Hanna untermalt mit ihrer warmen zweiten Stimme alle Lieder. Es klingt wunderbar. Wie immer werden die Lieder von Rosa auf der vielgebrauchten Gitarre begleitet. Es wird allen ganz warm ums Herz. Die Kleinen können noch nicht mitsingen, umso kräftiger ertönt Köbis Stimme. Es ist fast, als juble sein altes Herz. Das ganze Liederprogramm kommt an die Reihe. So hat sich Köbi Weihnachten gewünscht. Er ist überglücklich, und seine Freude steckt die ganze Familie an.

Jedes der Kinder darf jetzt sein Päckli in Empfang nehmen. Rosa hat schon bemerkt, dass sie kaum noch warten können. Deshalb verteilt sie eines nach dem andern. Im Nu sind alle Papiere aufgerissen. Die Buben haben natürlich ein Auto und Legosteine bekommen, das Mädchen erfreut sich an seinem Bäbi und dem Malbuch. Rita, Peter und Hanna haben auch noch ein kleines Geschenk für Köbi und Rosa. Die Dankbarkeit und Freude ist spürbar bei der ganzen Familie.

Das wichtigste und schönste aller Geschenke ist aber die Liebe, welche sich in der kleinen Gemeinschaft breit macht. So besinnliche, schöne Weihnachten haben sich Köbi und Rosa gar nicht erhofft, haben aber trotzdem erfahren, dass die Zusammengehörigkeit einer Familie das Wertvollste ist. Das wollen sie auch der nächsten Generation weitergeben.

Text: Ida Sommer

Blättlreise nach Thun

Sonntag, 20. September 2020

Am 20. September machten wir sieben Frauen uns auf den Weg nach Thun. Hans hatte sich leider eine Muskelzerrung zugezogen und konnte uns deshalb nicht begleiten. Reto war beruflich sehr angespannt und anderweitig beschäftigt. Wir freuten uns auf diesen Ausflug, schien es doch ein sehr schöner, sonniger Herbsttag zu werden.

In Thun wurden wir von Magda und Walter Lüscher herzlich empfangen. Sicher erinnern sich viele Brittnauer an unseren ehemaligen Pfarr-Gemeindehelfer (später war die Bezeichnung «Sozialdiakonischer Mitarbeiter»), der während 22 Jahren von 1986 bis 2008 in unserer Pfarrgemeinde tätig war. Vielen Kirchgängern, ehemaligen Konfirmanden und Schülern bleibt er unvergessen. Während seiner Zeit in Brittnau war Walter auch zuständig für den Kirchenboten, das heutige Pfarrblatt «Omega», und organisierte während vieler Jahre die Seniorenwoche.

Geboren und aufgewachsen ist Walter Lüscher in Kölliken. Nach der Schule machte er eine 3-jährige Lehre als Färber bei der Firma Färberei AG (Scholl) in Zofingen. «Was ist ein Färber?» – musste ich fragen. Ich konnte mir nicht viel darunter vorstellen, denn diesen Beruf gibt es heute kaum mehr. Zu Walters Zeit gab es in Zofingen jedoch ein paar Textilfabriken, die Textilien und Garn zur Weiterverarbeitung einfärbten. Nach der Lehre blieb Walter noch einige Zeit bei seiner Lehrfirma, und anschliessend arbeitete er zwei Jahre im Toggenburg – ebenfalls in einer Färberei.

1965–1969 absolvierte er ein Theologie- und anschliessend Englischstudium. Von 1971 bis 1985 war er als Missionar der Überseeischen Missionsgemeinschaft (OMF) in Thailand tätig. Seine jetzige Frau Magda arbeitete zu der Zeit in der gleichen Missionsgesellschaft, aber in Japan.





Als Walter 2008 pensioniert wurde, begab er sich für ein halbes Jahr in das «Läbeshuus» (Haus der Stille) in Heiligenschwendi oberhalb von Thun. Dort traf er Magda wieder. Sie arbeitete damals bereits einige Jahre dort. Die Beiden verliebten sich und sind nun schon seit 11 Jahren verheiratet.

Vor 6 Jahren wurde bei Walter Parkinson diagnostiziert, und als ob dies noch nicht genug wäre, vor 5 Jahren nach einer Biopsie ein Lymphom. Dieses wurde mit Chemotherapie, einer Immuntherapie und Bestrahlungen erfolgreich behandelt, und Walter gilt heute als geheilt. Es geht ihm den Umständen entsprechend sehr

gut, obwohl er vor 3 Jahren auch noch eine leichte Streifung verkraften musste. Um so dankbarer sind die Beiden, dass sie die Zeit gemeinsam erleben können und, wenn immer möglich, jeden Tag einen langen Spaziergang machen. Walter, der 3 Söhne aus seiner ersten Ehe hat, ist dreifacher Grossvater, und beide geniessen es, wenn sie von der Familie Besuch erhalten.

Beide sind Mitglieder des Evangelischen Gemeinschaftswerks Thun (EGW). Walter war dort auch als Kirchenpfleger tätig und fürs Kirchenblättli und die Hauskreise verantwortlich. Zwischendurch hält er auch mal eine Predigt. Beide leiten einen



Walter Lüscher

Hauskreis. Sie besuchen Leute bei hohen Geburtstagen, in Altersheimen oder begleiten Kranke oder auch psychisch Angeschlagene.

Walter und Magda haben in Heiligenschwendi und Thun viele gute Freunde gefunden und geniessen jeden Tag. Im Herbst ist Walter des öfteren im Wald beim Pilzesammeln anzutreffen.

Da es in ihrer Wohnung eng geworden wäre, und zum Zeitpunkt unseres Besuchs Corona ja ein Thema war, beschlossen wir gemeinsam, in Heiligenschwendi oberhalb von Thun im Hotel Bellevue unser Mittagessen einzunehmen. In Thun angekommen sind wir zusammen mit

Walter und Magda in den Bus nach Heiligenschwendi gestiegen. Dort gab es einen gemütlichen, kurzen Spaziergang zum Hotel. Jana, Dana, Tina und Tamara machten mit Walter noch einen kleinen Umweg über den «Vesuv», einen schönen Aussichtspunkt auf einem Hügel. Im Hotel Bellevue war ein Tisch für uns auf der Terrasse reserviert. Was für eine tolle Aussicht über den ganzen Thunersee – einfach phänomenal – und dann dieses schöne Wetter! Wir hatten wirklich einen der schönsten Tage für unseren Ausflug ausgesucht.

Es wurde viel erzählt und gelacht während des feinen Mittagessens. Magda und Walter waren sehr interessante Gesprächspartner, und wir durften viel über ihr Leben in Thun erfahren.

Nach einem feinen Dessert und Kaffee machten wir uns langsam wieder auf den Heimweg. Bei der Bushaltestelle konnten wir noch ein paar schöne Fotos schießen, und dann hiess es einsteigen und Maske auf!

Gerade in dieser speziellen Zeit tut es gut, solch einen schönen Tag mit interessanten Menschen an so einem schönen Ort zu erleben.

Wir wünschen Walter und Magda alles Gute, vor allem gute Gesundheit und noch viele schöne gemeinsame Jahre.

*Text: Alice Kohler
Fotos: Dana Schmid*



Seit Kurzem ist an der Hintere Breite 11 ein kleiner, wunderschöner Selbstbedienungsladen eröffnet worden. Fünf bastelbegeisterte Frauen haben sich zusammengeschlossen und entschieden, ihre selbstgemachten Werke unter die Leute zu bringen. Mit Nicole Schär, Barbara Haas, Sandra Marti, Corinne Scheibler und Kelly Hefti fanden sich innovative und ideenreiche Ladies zusammen, welche alle unterschiedliche Kreationen in diversen Ausführungen und Stilrichtungen anbieten.

«Wie kommt man auf die Idee, einen Selbstbedienungsladen zu eröffnen?» fragte ich eine der Hauptinitiantinnen – Nicole Schär: «Die Idee kam am Geburtstag von meinem Mann Mike. Ich hatte den Plan, eine Bar einzurichten und habe dazu die ganze Holzgarage ausgeräumt, geputzt und natürlich schön dekoriert. Es sah wunderschön aus, und somit war schnell klar, dass dieser Platz viel zu schade war, das Auto, welches eh nur knapp Platz hat, darin zu parken. Also kam der Gedanke mit dem »Grabe-Lädeli«. Ganz allein die Garage mit selbst-

gemachten Produkten zu füllen, war für mich jedoch nicht machbar. So fragte ich ein paar kreative Freundinnen an, ob sie bereit wären, mit mir dieses Projekt anzugehen. Mit der Unterstützung aller beteiligter Frauen – und nicht zu vergessen – von meinem Mann und meinen Kindern machten wir uns voller Tatendrang ans Werk und durften die Eröffnung des «Grabe-Lädeli» am 20. September bei strahlendem Sonnenschein und warmen Temperaturen mit einem natürlich selbstgemachten Eröffnungs-Apéro feiern. Anfängliche Unsicherheiten wegen Corona konnten wir organisatorisch und platztechnisch in den Griff bekommen und auch der Wettergott spielte den ganzen Tag mit. Wir waren überwältigt von den positiven Feedbacks und den vielen Leuten, die uns besuchten. Es war der Wahnsinn!»

Im Grabe-Lädeli werden diverse Kreationen angeboten wie selbstgemachte Shabby-Chic-Produkte, handgemachte Ledergürtel, Unikate wie Dosenlichter und Rostsäulen, filigrane, naturnahe Einzelstücke wie zum Beispiel Edelsteinarmbän-



Handwärc h usem Dorf

der, Makramée in allen Formen, Nachtlichter mit individuellen oder personalisierten Plotter-Aufschriften. (Plottern: Mit einem Schneideplotter schneidet man Schriftzüge oder Bilder aus Folie oder Papier aus und presst diese mit Vinyl oder Flexfolie auf die gewünschte Oberfläche). Und natürlich noch vieles mehr.

Zusätzlich stellt jeden Monat ein neuer «Kreativ-Gast» seine Werke zum Verkauf aus. Bewerbungen bitte an grabelaedeli@bluewin.ch Das Team würde sich darüber freuen! Die Öffnungszeiten des Selbstbedienungsladens an der hintere Breite 11 sind täglich von 8.00 bis 22.00 Uhr (können abweichen).

Spendenaktion «Mer lüchte fürs Dorf» und Kerzennacht

Aufgrund der anhaltenden Massnahmen des Bundes findet der geplante Weihnachtsmarkt dieses Jahr leider nicht statt. Doch die Weihnachtszeit soll nicht ohne Grabe-Lädeli stattfinden; mit einer kreati-

ven Aktion setzen die fünf Frauen ein Zeichen für Zusammenhalt und bringen wortwörtlich «Licht ins Dorf». So werden während des ganzen Monats Dezember Kerzen mit Lichtbotschaften verkauft. Der Erlös geht an Dorfvereine aus dem Bereich Kultur, welche dieses Jahr weitgehend auf Einnahmen verzichten mussten. «Wir möchten durch diese Aktion zeigen, dass das Dorfleben geschätzt wird und dass es wenig braucht, um auch in schwierigen Zeiten zusammenzustehen»

Höhepunkt der Spendenaktion «Mer lüchte fürs Dorf» ist die Kerzennacht am vierten Advent, dem 20. Dezember 2020. Dann nämlich wird das ganze Dorf dazu motiviert, Kerzen in allen verschiedenen Formen und Varianten ab 18.00 Uhr rauszustellen und anzuzünden. Hauchen wir unseren Strassen viel Licht und Wärme in einer kalten und dunklen (Jahres)-Zeit.

*Text: Martina Schärer-Müller
Fotos: zVg*



Neue Linde bei der reformierten Kirche



Letztes Jahr wurde die Linde vor der Kirche gefällt, um Platz für die neue Strasse zu machen. Viele bedauerten dies sehr. Es stellte sich jedoch heraus, dass die Linde innen hohl und morsch war und wahrscheinlich keinen grösseren Sturm mehr überlebt hätte. Da diese Linde unter kant. Denkmalschutz stand, musste sie ersetzt werden. Deshalb trafen sich am 7. November wegen der Coronapandemie leider nicht so viele Leute wie geplant zu diesem historischen Anlass – dem Setzen einer neuen Linde!

Kurt Gerhard erklärte, dass dies die dritte Generation von Kirchenlinden sei. Die erste Linde wurde am Hirsmonatag 1696 gepflanzt und rund um den Stamm eine Bank errichtet. Am 6. Juli 1879 habe ein schwacher Luftzug die Linde zu Fall ge-



bracht. Also wurden am 12. April 1880 unter Anwesenheit der Gemeindebehörde und des Pfarrers zwei neue Linden gesetzt. Die erste der beiden Linden ist in den 70er Jahren gefallen und, wie gesagt, die zweite musste letztes Jahr weichen.

Die neue Winterlinde ist 25 Jahre alt und 960 Kilo schwer. Die Experten Kurt Gerhard mit Sohn Lukas, Thomas Frey, Hans Müller und Thomas Erni brauchten einige Zeit, bis die Linde zur Zufriedenheit aller gerade stand. Damit diese auch mehr als



einen schwachen Luftzug aushält, wurde sie zusätzlich unterirdisch mit Spanngurten verankert. Dann durften die Zuschauer Hand anlegen und zuschaukeln.

Pfarrer Max Hartmann erklärte, dass die Linden früher im Zentrum des Dorfes standen. Man traf sich dort für den Aus-

tausch, für Feste – oder auch das Dorfgericht fand dort statt. Der neue Baum ist ein Sinnbild für neues Leben, Hoffnung und Zuversicht und erfreut hoffentlich viele Generationen in Brittnau.

Text: Alice Kohler

Fotos: Thomas Kreis und Dana Schmid

Geburtstage Januar – März 2021

80. Geburtstag (Jahrgang 1941)

1. Januar	Lanz Gertrud	Hausmattweg 3
14. Januar	Schär Ernst	Bötschishalden 358
10. Februar	Gut Therese	Rossweid 326

95. Geburtstag (Jahrgang 1926)

29. März	Basler, Gertrud	Seniorenzentrum Hardmatt
----------	-----------------	--------------------------



herzlichen-
Glückwunsch

Veranstaltungen

Januar – März 2021

Aufgrund der aktuellen Lage ist zum jetzigen Zeitpunkt nicht bekannt, ob alle Veranstaltungen stattfinden können. Über die Durchführung erkundigen Sie sich bitte vor dem Anlass direkt beim Veranstalter.

Januar 2021

- | | | |
|---------|--------------------------|---|
| 2.01. | Chetti | Neujahrskonzert mit dem Vokalquartett «Dezibelles» |
| 22. 01. | Einwohnergemeinde | Sprechstunde von Frau Gemeindeammann von 19.00 bis 20.00 Uhr |

Februar 2021

- | | | |
|--------|--------------------------|---|
| 20.02. | Ref. Kirchgemeinde | Hörnlizmittag mit den Konfirmanden |
| 19.02. | Einwohnergemeinde | Sprechstunde von Frau Gemeindeammann von 19.00 bis 20.00 Uhr |
| 20.02. | Häfe-Zunft | Zunftball, Durchführung unsicher |
| 22.02. | Häfe-Zunft | Hotschenball, Durchführung unsicher |
| 27.02. | Häfe-Zunft | Kehrausball, Durchführung unsicher |

März 2021

- | | | |
|--------|-----------------------------|---|
| 7.03. | Einwohnergemeinde | Abstimmung |
| 13.03. | Gemeinnütziger Frauenverein | Saisonbeginn Brocki |
| 19.03. | Einwohnergemeinde | Sprechstunde von Frau Gemeindeammann von 19.00 bis 20.00 Uhr |
| 21.03. | Ref. Kirchgemeinde | Konfirmation |

- **Jeden Dienstag: Spielgruppe 9–11 Uhr**
Gemeinnütziger Frauenverein, KGH (ausgenommen Schulferien)
- **Die Samariterkurse werden auf der Homepage www.samariter-britttau.ch aufgeschaltet**



DANKE!

Ein grosses Dankeschön

Tolle Geschichten den Kindern näherbringen, ihre Sprachentwicklung fördern, dank Büchern in fernen Welten unterwegs sein ... Für Anni Wälchli sind aus dem grossen Interesse an Büchern 20 Jahre Bibliothekarin geworden!



Foto: Dana Schmid

Wir danken Anni von Herzen für die langen Jahre mit grossem Einsatz, für die tolle Zusammenarbeit im Team und wünschen ihr weiterhin spannende Erlebnisse, gute Gesundheit und freuen uns, sie neu als Kundin zu beraten!

Als jahrelange MUKI-Leiterin ist Anni Wälchli in ganz Brittnau bekannt. Viele der heutigen Bibliotheks-Kunden haben von aktiven Nachmittagen in der Turnhalle profitiert.

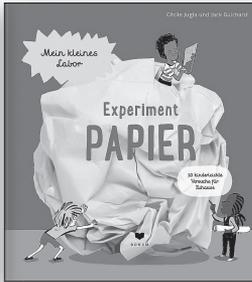
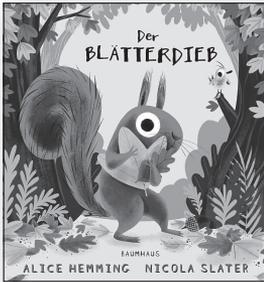
1995 startete Anni mit dem Vorlesen für Kindergärtner und Erstklässler im Winterhalbjahr und erfreute bis vor kurzem jeweils eine grosse Schar Kinder mit spannenden Geschichten.

Sie war zudem Gründungsmitglied des Vereins Pro Bibli und begann im Jahr 2000 die Mitarbeit im Bibliotheks-Team. Von der Betreuung, der Ausleihe, dem Einkauf und der Aufbereitung der Medien bis zu den verschiedenen Anlässen hat sie die bereichernden Kontakte zu den Kunden in allen Alterskategorien am meisten geschätzt. Über 10 Jahre davon hat sie als Leiterin die Bibliothek stark

mitgeprägt. In diese Zeit fiel auch die Renovation des Schulhauses, der anstrengende Umzug ins Provisorium und wieder retour, was nur mit tatkräftiger Unterstützung aus dem Umfeld möglich war.

In all den Jahren war ihr die Zusammenarbeit mit den Lehrkräften sehr wichtig. Dank des grosszügigen Budgets und der Unterstützung von Sponsoren war und ist es auch aktuell immer wieder möglich, viele neue Medien bereitzustellen.

Anni ist der Generationen-Wechsel im Team ein Anliegen, und sie macht nun einer jüngeren Person Platz. Sie wird weiterhin als Kindergartenlehrperson in Zofingen tätig sein und freut sich bereits auf ruhigere Zeiten, Ausflüge im Familienkreis und Nachmittage mit aktuellen Neuerscheinungen:



Öffnungszeiten der Bibliothek:

Montag	17.00 – 19.30 Uhr	Donnerstag	15.00 – 17.30Uhr
Dienstag	15.00 – 17.30 Uhr	Samstag	10.00 – 11.00Uhr

Während den Schulferien jeweils am Montag
 Aktuelle Informationen unter: www.brittnau.biblioweb.ch

Ihr Team der Gemeinde- und Schulbibliothek



*Der Duft der Kerzen,
frohe Lieder,
Weihnachten ist es bald wieder.
Knusprig glänzt die Gans im Rohr,
hol ein Gläschen Punsch hervor.
Feiere das Fest der Feste,
geniesse dabei liebe Gäste,
Weihnachten, die stille Zeit
macht der Menschen Herzen weit.*

Verfasser unbekannt



Redaktion

Alice Kohler
Hans Scheibler
Ingrid Suter
Reto Kupferschmid
Tamara Kunz
Dana Schmid
Martina Schärer-Müller
Jana Baumann
Deniz Yeker

Technische Herstellung

ztp rint | Der Printbereich
ZT Medien AG
Schönenwerderstrasse 13
5036 Oberentfelden

Koordination & Layout:
Silvia Bachmann

Diverse Illustrationen:
Shutterstock

Auflage

Nr. 161 vom 11. Dezember 2020
2550 Exemplare

Die nächste Nummer erscheint
am Freitag, 12. März 2021

Redaktionsschluss:

Freitag, 5. Februar 2021

Adresse:

Redaktion «Brittnover Blättli»
Gemeindekanzlei, 4805 Brittnau
brittnover_blaettli@gmx.ch
Adressberichtigung bei der Gemeinde melden

Bankverbindung:

Aargauische Kantonalbank, Brittnau
Bankclearing: 761, Postkonto: 50-6-9
Konto Nr. 42 6. 127. 993.06
IBAN: CH92 0076 1042 6127 9930 6

Fotos Umschlag

1. Weihnachtsstimmung, Markus Kohler
2. Kirchenlinde, Dana Schmid
3. Winterlandschaft, Ingrid Suter
4. Blättlireise. Dana Schmid



PP 4805 Brittnau

*Adressberichtigung
bitte melden*

